



Bericht des Präsidenten, Geschäftsjahr 2010

Gesundheitspolitik

Das Jahr 2010 wurde aus Sicht der UNION von den Anträgen auf Wiederaufnahme der fünf ärztlichen komplementärmedizinischen Methoden Phytotherapie, Anthroposophische Medizin, Klassische Homöopathie, Traditionelle Chinesische Medizin und Neuraltherapie nach Huneke in den Leistungskatalog der Sozialen Krankenversicherung geprägt. Während dem ersten Drittel des Jahres wurden die Anträge der SMGP, VAOAS, SVHA, ASA und SANTH, der fachgebietsübergreifende «Vorspann» zur Methodologie und die Wirtschaftlichkeitsnachweise unter der Koordination und Leitung der UNION erarbeitet. Die UNION finanzierte die Beschaffung und Verarbeitung von Anova-Daten der santésuisse, die Beschaffung von Daten der Eidgenössischen Gesundheitsbefragung sowie die daraus folgende Erarbeitung des methodologischen «Vorspanns».

Die Eingabe erfolgte – von einer Medienorientierung der UNION begleitet – per Ende April; bis Juni mussten die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) verlangten Nachbesserungen eingereicht werden. Alle Anträge hielten sich dabei strikt an die einschlägigen Vorgaben im revidierten «Handbuch» des BAG, worin verbindlich festgehalten wird: «Im Hinblick auf den Entscheid für/ gegen die Kostenpflichtigkeit ist die zu erwartende Wirksamkeit in der Praxis-Anwendung (effectiveness) ebenso wichtig wie die Wirksamkeit unter Studienbedingungen (efficacy)». Schon 1996 hatte das Bundesgericht festgehalten: «Die Beurteilung der Wirksamkeit darf sich (in der Komplementärmedizin) nicht auf eine naturwissenschaftliche oder schulmedizinische Optik beschränken.» Die erste ELGK-Sitzung fand am 9. September 2010 statt und überraschte mit dem Beschluss, es müsse zuerst «eine umfassende Grundsatzdiskussion» zum WZW-Nachweis (Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit) in der Komplementärmedizin geführt werden – dies, nachdem dafür seit dem Entscheid Couchepins fünf Jahre zur Verfügung gestanden hätten. Damit wurde klar, dass die Durchsetzung des Verfassungsauftrages erneuten Druck von Politik und Öffentlichkeit erforderte. In einer äusserst angespannten Atmosphäre schaffte DAKOMED

dazu die nötigen Instrumente. Nach einer ergebnislosen vorbereitenden Sitzung einer ELGK-Subkommission am 29. November 2010 führte DAKOMED unter Mitwirkung der Parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin und der UNION eine Pressekonferenz durch und richtete einen offenen Brief an Bundesrat Didier Burkhalter, der stets eine faire Haltung gegenüber der Komplementärmedizin signalisiert hatte. Unter Missachtung des eigenen Vorsatzes einer «umfassenden Grundsatzdiskussion» beschloss die ELGK an ihrer entscheidenden Sitzung vom 7. Dezember 2010 unter Berufung auf eine rein naturwissenschaftliche, schulmedizinische Optik, alle fünf Anträge zur Ablehnung zu empfehlen. Darauf war innerhalb der UNION kaum jemand vorbereitet.

Dank dem neuen Öffentlichkeitsgesetz sind die Protokolle der ELGK-Sitzungen nun öffentlich zugänglich. Aus Sicht der UNION bedenklich ist im Besonderen, dass die ELGK ihre Ablehnung mit ausgesprochen unwissenschaftlichen Argumenten begründet. Bei der Klassischen Homöopathie argumentiert die Kommission beispielsweise, dass die Wirkung zwar durch gute Beobachtungsstudien belegt sei, aber man nicht sagen könne, wie die Homöopathie wirke. Zur Ablehnung der Anthroposophischen Medizin wird zwar anerkannt, dass die Wirksamkeit «gleichwertig» mit jener der Schulmedizin ist, der WZW-Nachweis aber aus weltanschaulichen Gründen zurückzuweisen sei. Hinsichtlich der Phytotherapie kritisierte die ELGK, dass sich phytotherapeutisch arbeitende Hausärzte mehr Zeit für ihre Patienten nehmen.

Kaum einen Monat später setzte sich Bundesrat Didier Burkhalter in seiner bemerkenswerten Medienkonferenz vom 12. Januar 2011 über die negative Empfehlung der ELGK hinweg. Der Entscheid, die fünf Methoden der Komplementärmedizin für fünf Jahre provisorisch in den Leistungskatalog aufzunehmen, um in dieser Zeit den vom Gesetz verlangten WZW-Nachweis zu erbringen, ist Chance und Risiko zugleich. Primär gilt es, den Entscheid zu würdigen: Bundesrat Didier Burkhalter macht Ernst mit seinem Credo, wonach die Verfassung über dem Gesetz, das Gesetz über der Ver-

Agenda UNION

Vorstandssitzung UNION

Donnerstag, 30. Juni 2011 (Nachmittag); Bern

Vorstandssitzung UNION

Donnerstag, 1. September 2011 (Nachmittag); Bern

Vorstandssitzung UNION

Donnerstag, 10. November 2011 (Nachmittag); Bern



VAOAS

ordnung und diese über der Kommission stehe. Der Entscheid wird indessen die Tätigkeiten und Ressourcen von DAKOMED, UNION und ihren Fachgesellschaften in den nächsten fünf Jahren gleichermaßen fordern, prägen und belasten. Die Forderungen der UNION sind klar:

- WZW-Nachweis gemäss rechtskonformen Vorgaben.
- Kongruenz der Vorgaben/Kriterien bei Antragstellung und Beurteilung.
- Beurteilung durch fachkompetente unabhängige Instanzen.

Bundesrat Didier Burkhalter erwähnte in seiner Medienkonferenz ausdrücklich auch die übrigen Kernforderungen des angenommenen Verfassungsartikels 118a zur «Zukunft mit Komplementärmedizin» und setzte eine «Begleitgruppe» ein, die zum Vollzug der Umsetzung ihm persönlich verantwortlich bleiben soll. Die Vertretung der UNION hat erfreulicherweise Past-President Jörg Fritschi übernommen (siehe auch nachstehenden Beitrag «Begleitgruppe zur Umsetzung der Kernforderungen Komplementärmedizin»). Während die Berufsverbände der nichtärztlichen Therapeuten und Therapeutinnen in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) bei der Schaffung von Eidgenössischen Fachausweisen und Diplomen stete Fortschritte erzielen, erweist sich der Weg zur Umsetzung der restlichen Kernforderungen als weitaus schwieriger. Der Heilmittelschatz ist Bestandteil des sich in Vernehmlassung befindenden Heilmittelgesetzes (HMG). Die UNION hat sich mit einer sehr fundierten Eingabe an der Vernehmlassung zur zweiten HMG-Revision beteiligt. Die Schaffung von Instituten bzw. Besetzung von Lehrstühlen an den Universitäten untersteht der Hoheit der Universitäten bzw. der medizinischen Fakultäten; die Kantone zeigen wenig Interesse, über ihren Leistungsauftrag Druck auszuüben. Die UNION beteiligte sich an von DAKOMED organisierten ersten Gesprächen mit swissmedic, mit der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK), der Konferenz für Hochschulmedizin (KfHM), der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (Conférence des Recteurs des Universités Suisses, CRUS). Dabei wurde vor allem klar, dass sich ohne politischen und öffentlichen Druck an den Universitäten wenig bewegen wird. Die Gesundheitskommission des Ständerates hat unterdessen signalisiert, dass ihrer Ansicht nach «eigentlich die meisten medizinischen Fakultäten heute (bereits) entsprechende Angebote haben».

Vorstandssitzungen und Versammlungen

Die Geschäfte der UNION wurden anlässlich der sechs Vorstandssitzungen und einer Delegiertenversammlung

erledigt. Daneben fanden unzählige Beratungen per E-Mail statt. Dringende Entscheide, die nicht bis zu einer der Vorstandssitzungen vertagt werden konnten, wurden auf dem Zirkularweg getroffen.

Mitglieder

Die SAGEM kündigte im Verlauf des Jahres ihre Auflösung und den daraus folgenden Austritt aus der UNION per 31.12.2010 an. Der Austritt der SANTH aus der SAGEM, die Auflösung bzw. Fusion und die Austritte anderer Mitglieder führten zu einer Reduktion auf einige wenige Einzelmitglieder und bewegten die Verantwortlichen der SAGEM zur Auflösung. Dr. Hans C. Peyer bleibt auch in Zukunft Vorstandsmitglied der UNION und zeichnet weiterhin verantwortlich für die Verbindung zur SCHWEIZERISCHEN ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSMEDIZIN, dem offiziellen Publikationsorgan der UNION. Daneben wird unter seiner Koordination die Gründung einer neuen Gesellschaft angestrebt, in der ärztliche Einzelmitglieder aus komplementärmedizinischen Kreisen Mitglied werden sollen, die ansonsten keiner Fachgesellschaft beitreten können und somit keinen standespolitischen Anschluss mehr hätten.

Ende 2010 gab die SANTH überraschend den sofortigen Austritt aus der UNION bekannt. Die SANTH sah die Annahme ihres Antrags «Wiederaufnahme der Neuraltherapie nach Huneke» durch die Bemühungen der UNION und des DAKOMED um öffentlichen und parlamentarischen Druck gefährdet und distanzierte sich mit verschiedenen Medienmitteilungen von UNION und DAKOMED. In Anbetracht der statutarischen Regelungen kann der Austritt formal auf 31.12.2011 erfolgen. Unterdessen bemüht sich die UNION weiterhin um klärende Gespräche.

Somit vertritt die UNION per Ende 2010 noch 1423 aktive ärztliche Einzelmitglieder, während es zum Jahresbeginn noch 1485 waren.

Vorstand

Dr. Beat Hornstein übergab an der Mitgliederversammlung der ASA im Frühling 2010 turnus- und statutengemäss das ASA-Präsidium an Dr. Albert Naterop-Perroud, der folgerichtig Dr. Beat Hornstein auch als Vorstandsmitglied der UNION ablöste. Auf Antrag der ASA beschloss der Vorstand der UNION, Dr. Samuel Imfeld angesichts der hohen Mitgliederzahl der ASA bis auf Weiteres als zweites Vorstandsmitglied der ASA in den UNION-Vorstand aufzunehmen und seine Wahl an der nächsten Delegiertenversammlung bestätigen zu lassen. Somit ist die Kontinuität seitens ASA gegeben; Dr. Barbara Kramer übernimmt das Amt der Vizepräsidentin, das seit dem Rücktritt von Dr. Danielle Lemann verwaist war.

Finanzen

Obwohl 2010 ein arbeitsintensives Jahr mit hohen Ausgaben war, konnte die UNION die Reserven leicht ausbauen. Bei Ausgaben von CHF 165 702,37 und Einnahmen von CHF 170 285,98 betrug der Überschuss im Jahr 2010 CHF 4583,61.

Eidgenössische Kommissionen

Anlässlich der Vorstandssitzung im Dezember fand traditionellerweise der Erfahrungsaustausch mit den offiziellen und inoffiziellen Vertretern der Komplementärmedizin in den Eidgenössischen Kommissionen EAK, ELGK und EAMGK statt. In der EAK hat die Komplementärmedizin einen Vertreter der Ärzteschaft (Dr. Robert Käufeler), eine Vertreterin der Apothekerschaft (Monika Mennet) sowie zwei Expertinnen. Bei der letzten Wahl der ELGK wurde demgegenüber die Vertretung der Komplementärmedizin auf einen einzigen Vertreter der klassischen Homöopathie (Dr. Bruno Ferroni) reduziert. Hier gilt es, das Versprechen von Bundesrat Didier Burkhalter auf eine «Revision der ELGK» wachsam zu verfolgen; ansonsten werden die Anträge der fünf Fachgesellschaften in fünf Jahren zum dritten Mal scheitern!

FMH-SIWF

Zu Beginn des Jahres fand eine Besprechung der UNION mit der FMH-Spitze statt. Die Führung der FMH steht der ärztlichen Komplementärmedizin grundsätzlich positiv gegenüber, sieht aber keine Veranlassung zu einer aktiven Unterstützung. Die Haltungen der 33 000 FMH-Mitglieder gegenüber der Komplementärmedizin seien sehr unterschiedlich; die FMH sei demokratisch organisiert, Entscheidungen würden nicht vom ZV gefällt, sondern von der DV bzw. der Ärztekammer. Der Präsident, Dr. Hansueli Albonico, vertritt die UNION in der Ärztekammer, allerdings weiterhin ohne Stimmrecht. Die UNION erhielt Mitte des Jahres die Gelegenheit, beim SIWF vorzusprechen und die Komplementärmedizin dem neuen Präsidenten Dr. Werner Bauer näher zu bringen. Damit konnte unter anderem die noch immer pendente Aufnahme des Fähigkeitsausweises Phytotherapie gesichert werden.

Dachverband Komplementärmedizin

Der Dachverband DAKOMED mit seiner angegliederten Parlamentarischen Gruppe Komplementärmedizin erwies sich im Verlaufe des Jahres als fester – in erster Linie politischer – Wert. Der zukunftsweisende Entscheid von Bundesrat Didier Burkhalter wäre ohne das intensive Lobbying, die kompetente politische Arbeit und die sorgfältig angepasste Öffentlichkeitsarbeit von DAKOMED

nicht zustande gekommen. Für die gesamte Umsetzung des Verfassungsartikels 118a wird DAKOMED das entscheidende Instrument bleiben. Es wird unverzichtbar sein, dass dazu die Zusammenarbeit zwischen UNION und DAKOMED, die sich in den Spannungen des vergangenen Jahres manchmal schwierig gestaltet hatte, verlässlicher abgesprochen und geregelt wird.

In Lausanne hat sich die regionale französischsprachige Organisation Comité Romand pour les Médecines complémentaires (RoMedCo) weiter konsolidiert. Dr. Barbara Kramer nimmt an den Sitzungen der Organisation als Vertreterin der UNION teil.

Die Mitgliedschaft der UNION bei DAKOMED und die damit verbundenen Kosten wurden zu Beginn des Geschäftsjahres intensiv diskutiert und konnten auf einem tragbaren Mass gehalten werden. Einige Mitglieder der UNION, die noch zu Zeiten des ffg direkt Mitglied waren, entschieden sich jedoch gegen eine Mitgliedschaft im Dachverband, nachdem dafür ausschliesslich eine Kategorie «Gönner ohne Stimmrecht» vorgesehen ist. Im dritten Quartal 2010 überstieg der Aufwand von DAKOMED das Budget um mehrere CHF 10 000, und DAKOMED ersuchte die UNION um zusätzliche Gelder, die im Zusammenhang mit dem Wiederaufnahmeverfahren der ärztlichen Komplementärmedizin eingesetzt worden waren. An einer Besprechung mit dem DAKOMED-Präsidenten Lukas Rist konnte der Vorstand der UNION die Nachzahlung auf einen einmaligen Beitrag von CHF 5000 beschränken.

ECPM

Die Entwicklungen der Komplementärmedizin in Europa werden von den verschiedenen Fachgesellschaften vornehmlich in eigener Regie verfolgt. Vizepräsidentin Dr. Barbara Kramer besuchte die ECPM-Mitgliederversammlung vom 12.06.2010 anstelle des offiziellen Delegierten der UNION, Dr. Hans C. Peyer.

Ausblick

Bundesrat Didier Burkhalter hat für die Komplementärmedizin ein starkes, zukunftsweisendes Zeichen gesetzt. Es gilt, die Chance zu nutzen und in einvernehmlicher, aber zielstrebigem Arbeit unter Führung der Begleitgruppe des EDI die Kernforderungen des Verfassungsartikels 118a umzusetzen. Dazu müssen Aufgaben und Kompetenzen von UNION und DAKOMED klar abgegrenzt sowie Zusammenarbeitsformen und Geschäftsabläufe verbindlich festgelegt werden.

30. April 2011

Hansueli Albonico und Arno van den Berg

Begleitgruppe zur Umsetzung der Kernforderungen Komplementärmedizin



Abb. 1. Dr. med. Jörg Fritschi, Dr. med. Ursula Wolf und Walter Stüdeli.

Bundesrat Didier Burkhalter hat im Januar 2011 an der Medienkonferenz zur provisorischen Aufnahme der ärztlichen Komplementärmedizin in die Grundversicherung angekündigt, dass er zur Konkretisierung des Verfassungsartikels 118a Komplementärmedizin eine Begleitgruppe unter Beizug der betroffenen Kreise einsetzen will.

Diese Begleitgruppe dient dem Gesundheitsminister als Informations- und Beratungsorgan zur Planung und Umsetzung der in Bundeskompetenz liegenden Projekte im Zusammenhang mit dem neuen Verfassungsartikel (Antwort Bundesrat auf eine Frage von Edith Graf-Litscher).

Bundesrat Didier Burkhalter hat folgende Bereiche präzisiert:

- Das Medizinalberufegesetz. Mit der Teilrevision des Gesetzes soll die Komplementärmedizin in die Ausbildungsziele der Studiengänge für Humanmedizin, Pharmazie, Zahnmedizin, Chiropraktik sowie Veterinärmedizin integriert werden.
- Das Heilmittelgesetz. Die Zulassung von komplementärmedizinischen und traditionellen Arzneimitteln soll erleichtert werden.
- Die Schaffung nationaler Diplome. Unter der Ägide des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) wird derzeit die Schaffung von zwei nationalen Diplomen (in Komplementärtherapie und in Alternativmedizin) geprüft.
- Die Förderung der Forschung. Die Komplementärmedizin hat Zugang zu Forschungsmitteln, soweit die entsprechenden Beitragsgesuche den Erfordernissen

der Forschung – beispielsweise des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) – genügen.

- Die Schaffung von Instituten/Lehrstühlen für Komplementärmedizin. Die Schaffung von Hochschulinstituten oder von Lehrstühlen liegt in der Kompetenz der Kantone. Der Bund kann diese jedoch unterstützen, beispielsweise durch Gewährung von projektbezogenen Zuschüssen.

Für den Dakomed werden Dr. med. Jörg Fritschi als Vertreter der Union komplementärmedizinischer Ärztesellschaften der Schweiz, Dr. med. Ursula Wolf von der Kollegialen Instanz für Komplementärmedizin Universität Bern als Vertreterin der Forschung und Lehre und Walter Stüdeli vom Dachverband Komplementärmedizin zur Koordination und Vertretung der weiteren Anliegen (Heilmittel, nichtärztliche Therapeuten usw.) in der Begleitgruppe mitarbeiten (Abb. 1). Bundesrat Burkhalter hat an einem Treffen mit Vertretern der komplementärmedizinischen Fachgesellschaften klar gemacht, dass er den Prozess eng begleiten wird.

Die langjährige Lobbyarbeit des Dachverbands Komplementärmedizin macht sich endlich bezahlt. Wir sind als vollwertige Partner im politischen Prozess anerkannt. Dies war immer unser Ziel; daraus folgt aber eine Zunahme unseres Arbeitsaufwands durch vermehrte Zusammenarbeit mit den Behörden, anhaltender Lobbyingarbeit und ein zunehmender Bedarf an Medienarbeit.

Kontakt

Dachverband Komplementärmedizin
Amthausgasse 18, 3011 Bern, Schweiz
Tel. +41 31 5600024
info@dakomed.ch
www.dakomed.ch
Postkonto 70-90700-0

Dr. med. Lukas Rist

Co-Präsident Dachverband Komplementärmedizin
und Direktor Paracelsus-Spital Richterswil